Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmidgasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise:
Abholen monatlich K 5·—, viertelj. K 15·0
Zustellen " " 5·50, " " 16·50
Durch Post " " 5·50, " " 16·50
Einzelnummer 30 Heller.
Anzeigenannahme: In Marburg bei der Verwaltung, F. Galler und M. Mayer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Sova's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Rann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Lilli, Mahrenberg, Trieft, Gonobitz.

Nr. 109 — Marburg, Dienstag den 20. Mai 1919 — 59. Jahrg.

An den Kärntner Verhandlungen.

KB. Klagenfurt, 18. Mai. (Amtlich.) Die Verhandlungen mit der jugoslawischen Delegation über die Festsetzung einer Abgrenzungslinie an der Kärntner Front und den Abschluß eines Waffenstillstandes sind ergebnislos verlaufen. Die jugoslawische Delegation verharrte unentwegt auf ihrem Standpunkte, daß die Linie vor dem 29. April wieder zu beziehen sei und daß die Brückenkopfstellungen von Unterdrauburg und Völkermarkt sowie die militärische Position am Nordausgang des Rosenbachtunnels, aus denen bekanntlich die Vorstöße vom 29. April gegen Klagenfurt und Villach erfolgt waren, wieder von jugoslawischen Truppen zu beziehen seien. Deutschösterreichischerseits war zuerst der Vorschlag gemacht worden, einen Waffenstillstand auf der gegenwärtig innegehabten Linie abzuschließen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen war deutschösterreichischerseits das Anbot gemacht worden, das am rechten Ufer der Drau gelegene Gebiet von Kärnten vom Freibach bis zur steirischen Grenze zu neutralisieren. Der dritte Vorschlag lautete dahin, daß die deutschösterreichischen Truppen aus dem erwähnten Gebiet zurückgezogen werden sollten und die jugoslawischen Vertreter lediglich dafür Gewähr bieten sollten, daß beim Nachrücken der jugoslawischen Truppen keine Vergewaltigungen der zu Deutschösterreich haltenden Bevölkerung stattfinden sollten. Alle diese Vorschläge wurden seitens der jugoslawischen Vertreter als nicht diskutabel bezeichnet. Den weiterhin von den Deutschösterreichern gemachten Vorschlag, sich wegen der Festsetzung einer vorläufigen Grenzlinie bis zur Regelung der Gebietsfragen durch den Friedensvertrag an ein Schiedsgericht oder an die Verbandsgroßmächte zu wenden, erklärten die jugoslawischen Vertreter nur zur Berichterstattung an ihre Regierung zur Kenntnis nehmen zu können, eine Verschiebung ihrer Abreise könnten sie deswegen nicht Platz greifen lassen.

Die Abrüstung für Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 18. Mai. Nach dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera" hat in der gestrigen Sitzung des Viererrates bei Wilson nach längerer Auseinandersetzung die Forderung Italiens den Sieg davongetragen, derzufolge die Vorschriften für die Abrüstung und die Herabsetzung des Heeresstandes für alle aus dem zerfallenen Oesterreich-Ungarn hervorgegangenen Einzelstaaten dieselben sein werden, wie die für Deutschland festgesetzten. Clemenceau wollte dies zunächst nur für Deutschösterreich gelten lassen, aber die entschiedene Unterstützung der italienischen Forderung durch Wilson verhalf dieser schließlich zur einstimmigen Annahme.

Es wurde sofort eine interalliierte Kommission von Generalen mit dem Auftrag betraut, die Abrüstung und Heeresverringerung für alle Staaten der früheren Monarchie mit Einschluß Ungarns und der Tschecho-Slowakei festzusetzen.

Der Friede für Deutschösterreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Rotterdam, 19. Mai. Nach Meldungen aus Haag wurden die Bedingungen für Deutschösterreich derart festgesetzt, daß dadurch ein Verständigungsfriede erreicht ist.

*

Zürich, 19. Mai. „Petit Parisien" meldet, daß Dr. Bauer erst nach Friedensschluß vom Posten des Staatssekretärs für Aeußeres zurücktreten wird.

*

Amsterdam, 19. Mai. Nach einer Meldung der Zeitung „Standard" will Tirol unter allen Umständen verhindern, daß die ferndeutsche Bevölkerung Südtirols unter die Herrschaft Italiens gelange.

*

Zürich, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Wiener Mittagspost" entstieg Dr. Renner bei seiner Ankunft in St. Germain in guter Laune dem Zuge und bedauerte den ihn Begrüßenden gegenüber, nicht französisch zu können. Er erklärte, zum erstenmale in Frankreich zu sein. Deutschösterreichs Friedensabordnung machte allgemein einen günstigeren Eindruck als die reichsdeutsche. Der Friedensvertrag wird der deutschösterreichischen Abordnung Mitte der Woche überreicht werden.

*

Paris, 19. Mai. Zwischen der deutschösterreichischen Friedensabordnung und der Entente hat noch keine offizielle Fühlungnahme stattgefunden. Die deutschösterreichische Friedensabordnung hat sich bis jetzt im großen und ganzen installiert und arbeitet im Wege einer direkten Telegraphenverbindung mit der Wiener Regierung. Bei Staatskanzler Dr. Renner fanden einige Beratungen statt. Clemenceau richtete an Dr. Renner einen Brief, worin er mitteilt, daß das mit Prüfung der Vollmachten betraute Komitee ihn (Dr. Renner) am 19. Mai 3 Uhr nachmittags im Pavillon Henry zwecks Austausches der Vollmachten empfangen wird. Nach einer Pariser Blättermeldung soll im Friedensvertrag bezüglich der Forderungen an den ehemaligen österreich-ungarischen Staat eine Summe von fünf Milliarden in Gold als Entschädigung vorgesehen sein.

*

Keine Verhandlungen mit den Oesterreichern vor Anhörung der interessierten Nationen.

PS. Prag, 15. Mai. Der „Temps" empfiehlt den politischen Delegierten die Beachtung der allgemeinen gemeinsamen Interessen und versichert, daß der Fünferrat mit den Oesterreichern nicht verhandeln werde, ohne sich vorhergehend mit den Vertretern der Tschechoslowaken, Südslawen, Rumänen und Polen zu beraten. Der „Temps" weist auf die Folgen dieser politischen Fragen hin und führt aus, daß eine Annexion Wiens an Berlin für alle Verbündeten wie für Oesterreich selbst ein Unglück wäre, besonders aber für die Böhmen, da Prag zwischen Wien und Dresden wie in einer Zange eingeklemmt wäre. Die von einem vergrößerten Deutschland umwohnten Völker stünden vereinsamt da und wären an einigen besonders empfindlichen Punkten bedroht. Das Blatt wünscht schließlich, daß man Oesterreich das Leben ermögliche.

Paris, 18. Mai. Das von den Italienern inspirierte „Echo de Paris" schreibt, daß es notwendig sei, den deutschösterreichischen Staat mit allen Mitteln zu unterstützen.

Der Friede für Osteuropa.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Paris, 19. Mai. „Echo de Paris" teilt mit, daß der Viererrat nach Festsetzung der Grenzen Ungarns die Bestimmungen über die gemeinsamen Grenzen zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei, ferner zwischen der Ukraine und der Tschecho-Slowakei und zwischen der Ukraine und Rumänien traf. Die Bestimmung der Grenzen zwischen Rumänien und dem SHS-Staate wurde aufgeschoben in der Hoffnung, daß unmittelbare Verhandlungen rascher zum Ziele führen würden.

Die Vorgänge in Rußland.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Bern, 19. Mai. Wie das Ukrainische Korrespondenzbüro meldet, haben die Truppen des Generals Koltschak Samara eingenommen.

Gegen die Bolschewisten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Paris, 19. Mai. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß eine starke finnische Armee unter dem Kommando des Generals Mannerheim sich Petersburg nähere und daß die Bolschewistenregierung geflohen sei.

Die ungarische Gegenregierung

Ein eigener Gesandter für Wien.

KB. Wien, 18. Mai. In Wiener ungarischen Kreisen verlautet, daß in den allernächsten Tagen bereits der Gesandte der neuen ungarischen Regierung, Graf Karolyi, in Wien eintreffen wird, so daß sowohl die ungarische Sowjetregierung als auch die neue Regierung nebeneinander bestehen werden. Welcher von beiden das Ungarische Palais in der Bankgasse überlassen werden wird, ist noch zweifelhaft.

Das unlösbare Adriaproblem.

Paris, 16. Mai. Oberst House hat gestern mit Sonnino und den jugoslawischen Abgeordneten in Washington, heute mit Orlando konferiert. Heute hielt Lloyd George mit Orlando und Sonnino eine Konferenz ab. Vormittags konferierte Wilson mit Clemenceau und Lloyd George, und zwar mit jedem einzeln über die Adriafrage. Die Italiener sind wieder unzufrieden über die Aufteilung der österreichischen Handelsflotte und behaupten, daß Jugoslawien zuviel erhalten hätte.

Die alten diplomatischen Methoden!

KB. Amsterdam, 18. Mai. Der Pariser Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald" schreibt, daß die Grenzen der neuen Staaten, die aus der österreichisch-ungarischen Monarchie entstanden sind, nicht nach nationalen und demokratischen Grundsätzen, sondern nach alten diplomatischen Methoden festgesetzt wurden. Das nationale Prinzip sei in all den Fällen berücksichtigt worden, wo es mit den Wünschen der Verbündeten übereinstimmte, und in all den Fällen, wo es ihnen paßte, stillschweigend vergessen worden, so im Falle der deutschböhmischen Bezirke, die dem tschechischen Staate einverleibt wurden, und Deutschsüdtirol bis zum Brenner, das zu Italien kommt. Nur in Kärnten und an der Südgrenze Deutschösterreichs wolle die Tagung das nationale Prinzip gelten lassen.

Die Frau Wilsons.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Lugano, 19. Mai. Nach einer Meldung der Vita nimmt an den wichtigsten Sitzungen des Viererrates auch die Frau des Präsidenten Wilson teil. (Frau Wilson ist eine geborene Tschechin.

Der Friede für Deutschland.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Genf, 19. Mai. Hier ist man der Ansicht, daß mündliche Verhandlungen mit der deutschen Friedensabordnung unvermeidlich sind. Mehrere Blätter sprechen sich gegen den Versailler Friedensentwurf aus, was auf Wilson lebhaften Eindruck macht.

*

Versailles, 19. Mai. Clemenceau übermittelte der deutschen Friedensabordnung einige Berichtigungen zum Entwurf des Friedensvertrages.

*

Versailles, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas" sind fünf Kuriere aus Deutschland angekommen, die nach einer langen Unterredung mit der deutschen Friedensabordnung mit Briefschaften Brockdorff-Rantzaus wieder abgereist sind.

*

Nauen, 18. Mai. Der Provinzialrat von Ostpreußen richtete an Präsidenten Wilson einen Appell, worin gegen die brutale Behandlung Deutschlands lebhaft protestiert wird. Gleichzeitig wird Wilson gebeten, mit der deutschen Friedensdelegation in Versailles in mündliche Verhandlungen zu treten, damit ein Verständigungsfriede auf Grund der vierzehn Punkte zustande komme.

Gegen die Spartacisten.

Karlsruhe, 18. Mai. In dem badischen Orte Lörrach haben württembergische Truppen russische Soldaten gefangengenommen, die bairische Uniformen trugen. Sie wurden, weil sie an den spartacistischen Metzeleien in hervorragender Weise beteiligt waren, abgeurteilt und standrechtlich erschossen. Es waren im ganzen 72 Mann.

*

Stettin, 18. Mai. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

*

Leipzig, 18. Mai. Die Regierungstruppen haben in den letzten Tagen 50 Spartacisten verhaftet, darunter zahlreiche Russen und russische Juden, die zur Ausrufung der Räterepublik in Leipzig alle Vorbereitungen getroffen hatten. Ueber mehrere Vororte von Leipzig wurde das Standrecht verhängt.

*

Nauen, 18. Mai. Gleich nach Schluß der Leipziger Messe rückten Regierungstruppen unter General Märcker in Leipzig ein, um die Autorität der sächsischen Regierung wieder herzustellen. Der Einmarsch erfolgte so überraschend, daß an Widerstand gar nicht zu denken war. Es wurde allgemeine Waffenabgabe angeordnet. Die radikalen Arbeiter proklamierten als Protest gegen die Anwesenheit der Regierungstruppen den Generalstreik. Dieser brach aber vollkommen zusammen.

Sonderverhandlung mit den deutschen Einzelstaaten?

München, 18. Mai. Das „Bamberger Tagblatt" meldet, der Verband beabsichtige, im Falle der Ablehnung des Friedensvertrages mit den Einzelstaaten zu verhandeln. Um diese gefügig zu machen, seien militärische Abschnürungs- und wirtschaftliche Absperrungsmaßnahmen vorgesehen. So soll Bayern von tschecho-slowakischen Truppen auf der einen und von französischen Truppen auf der anderen Seite abgeschlossen werden. Zu dieser Meldung bemerkt die „Bayerische Staatszeitung", es scheine richtig zu sein, daß man da und dort mit einer solchen Möglichkeit rechne, doch scheint es sich um politische Kreise zu handeln, die außerhalb des Parlamentes stehen.

Der äußerste Termin für den Frieden.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Haag, 19. Mai. Reuter meldet, daß Wilson erklärte, bis zum 15. Juni müsse alles erledigt sein, er werde nur bis zu diesem Tage in Europa bleiben.

Für den Anschluß.

Berlin, 19. Mai. Gestern fanden in Berlin große Kundgebungen gegen das Anschlußverbot statt, die von der sozialdemokratischen Partei einberufen und massenhaft besucht waren. Unter anderen sprach der deutschösterreichische Gesandte in Berlin Dr. Ludo Hartmann.

Ablehnung der polnischen Forderung nach deutschen Handelsschiffen.

Paris, 18. Mai. Reuter meldet: Der Rat der Minister des Aeußeren hat das Ersuchen der polnischen Regierung um Zuweisung eines Teiles der deutschen Handelsflotte abgewiesen.

Das Urteil im Liebknechtprozeß.

Berlin, 19. Mai. Sowohl die „Freiheit" als auch der „Vorwärts" wenden sich gegen die Urteile im Liebknechtprozeß und nennen das milde Urteil ein Fehlurteil.

Die Besetzung Smyrnas.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Saloniki, 19. Mai. Ag. Havas meldet, daß in Smyrna Ententetruppen gelandet sind. Die Franzosen besetzten die Forts, die Griechen die wichtigsten Stadtteile, während sich die Engländer und Italiener in der Stadtumgebung niederließen. Im Hafen haben mehrere Kriegsschiffe der Entente geankert. Von dieser Aktion wurde die Regierung der Türkei vorher verständigt. Die Besetzung Smyrnas erfolgte gemäß Artikel 7 des Waffenstillstandsvertrages mit der Türkei. (Bei den Herrschaften traut einer dem andern nicht, sonst würde ja die Besetzung durch eine Macht vollkommen genügen.)

Der Friede für Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Der Entwurf des Friedensvertrages enthält bezüglich der Wasserstraßen Deutschlands folgende Bestimmungen, die wohl am besten zeigen, daß Deutschland bis aufs Mark ausgebeutet, ja ganz vernichtet werden soll.

Freiheit des Transits und der Schiffahrt.

Deutschland bewilligt den freien Transit aller Arten auf seinen Eisenbahnen und Flußwegen für Personen, Waren, Schiffe, Waggons usw. der Alliierten und Assoziierten. Es bewilligt ihnen dieselbe Behandlung, die seine eigenen Staatsbürger genießen. Es wird sich von jeder Einmischung in den Auswanderertransport fernhalten und den Schiffahrtsgesellschaften oder anderen Organisationen nicht gestatten, einen Einfluß auszuüben. Es wird weder beim Eintritt, noch beim Verlassen seiner Grenzen irgend welche Behandlungsunterschiede bezüglich der Herkunft, des Bestimmungsortes, der Art, der Nationalität und der Transport- oder Reiseweise machen. Es wird keinerlei Maßnahmen unternehmen, um die deutschen Häfen zum Schaden der Häfen der alliierten oder assoziierten Mächte zu bevorzugen. Mit Ausnahme der Seeküstenschiffahrt wird kein Unterschied zwischen den Alliierten und Assoziierten und den eigenen Staatsbürgern in den Häfen und auf den Wasserstraßen Deutschlands gemacht werden. Die auf die Zölle, die Polizei und Sicherheit bezüglichen Bestimmungen werden vernunftgemäß sein und den Handel nicht unnötigerweise erschweren. Die vorher schon in den deutschen Häfen bestehenden Freizonen bleiben beibehalten. Die Erleichterungen müssen den Bedürfnissen des Handels entsprechen. Die in den Freizonen verbrauchten Waren werden von den Konsumsteuern befreit. Zwischen den Völkern wird keinerlei Unterschied gemacht werden. Die Eintritts- und Austrittsgebühren zwischen den Freizonen und Deutschland, die an der Grenze eingehoben werden, werden den Gebühren an den anderen deutschen Grenzen gleichen. Der Transit zwischen der Freizone und einem anderen Staate durch Deutschland wird durch keinerlei Zoll- oder Transitgebühren belastet sein. Die Freiheit dieses Transitos wird gesichert.

Elbe, Oder, Memel.

Als internationale Flüsse werden erklärt: Die Elbe und ihr Zufluß die Moldau angefangen von Prag. Die Oder angefangen von der Mündung der Opa, die Memel angefangen von Grodno, die Donau ab Ulm und ihre Seitenkanäle, Strömungen usw. Auf diese Flüsse werden die Prinzipien der Schiffahrtsfreiheit angewandt. Die deutschen Schiffe sind nicht berechtigt, einen regulären Verkehr zwischen zwei Häfen einer der alliierten oder assoziierten Mächte aufrechtzuhalten, wenn sie dazu keine besondere Autorisierung besitzen. Die Elbe wird durch eine internationale Kommission aus 10 Mitgliedern verwaltet werden (4 Deutsche, 2 Tschechoslowaken, 1 Engländer, 1 Franzose, 1 Italiener und 1 Belgier), die Oder durch eine internationale Kommission von 7 Mitgliedern (1 Pole, 1 Preuße, 1 Tschechoslowak, 1 Engländer, 1 Franzose, 1 Däne und 1 Schwede). Es wird eine internationale Kommission gebildet werden (je 1 Vertreter jedes Uferstaates und 3 Vertreter der übrigen Staaten, die der Völkerbund ernennt), die sich mit den Forderungen der verschiedenen Uferstaaten beschäftigen wird. Die bestehenden Uebereinkünfte und Bestimmungen bleiben vorläufig in Kraft, selbstverständlich innerhalb der Grenzen, in denen sie den obigen Verfügungen nicht widersprechen.

Die Donau.

Die internationale Donaukommission wird wieder ins Leben gerufen, wird aber vorläufig keine anderen Vertreter umfassen als jene Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Rumäniens. Für die ihrer Rechtsprechung unterliegende Bergfahrt wurde eine internationale Kommission gebildet, die zwei Vertreter der deutschen Uferstaaten, je einen der übrigen Uferstaaten, je einen der in der europäischen Donaukommission repräsentierten Nicht-Uferstaaten umfaßt. Sonderbestimmungen regeln die Frage der Regulierungsarbeiten, besonders bezüglich des Eisernen Tores. Deutschland wird den alliierten und assoziierten und interessierten Mächten, insoweit es sich um die Donau, die Elbe, die Oder oder die Memel handelt, die notwendigen Remorköre, Schiffe und die übrigen für die Ausnützung des Flusses notwendigen Hilfsmittel abtreten. (Die Anzahl wird von den Vereinigten Staaten bestimmt werden.)

Rhein und Mosel.

Bis zur allgemeinen Konvention nach den obigen Gesichtspunkten bleibt der Rhein durch die Mannheimer Konvention von 1868 verwaltet unter folgenden Modifikationen: Die durch diese Konvention vorgesehene Kommission wird 19 Mitglieder zählen (1 durch Frankreich nominierten Präsidenten, 2 Holländer, 2 Schweizer, 4 Deutsche, 4 Franzosen, 2 Engländer, 2 Italiener, 2 Belgier). Es wird Gleichberechtigung für die Schiffe aller Nationen festgesetzt. Deutschland tritt an Frankreich ab: 1. Schlepper und Dampfer oder Aktien der deutschen Flußschiffahrtsgesellschaften am Rhein. (Die Anzahl ist durch die von den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestimmten Schiedsrichter festzustellen.) 2. Anstalten, Docks usw., die die Deutschen im Hafen von Rotterdam besitzen, und deren Aktienteile an diesen Anstalten. Frankreich wird das Recht haben, das Rheinwasser für seine Kanäle, Bewässerungsanlagen usw. zu benützen und die notwendigen Arbeiten am deutschen Ufer auszuführen. Belgien wird das gleiche Recht haben, um im großen projektierten Teile den Kanal Rhein—Meuse zu speisen und Deutschland wird dessen eventuelle Ausführung auf seinem Territorium zu sichern haben. Frankreich wird außerdem das ausschließliche Recht der Exploitierung der Wasserkraft des Rheins, in jenem Teile des Flusses, der die französisch-deutsche Grenze bildet, besitzen. Deutschland gestattet die eventuelle Ausdehnung der Befugnisse der Rheinkommission auf die Mosel und auf den zwischen Basel und dem Bodensee liegenden Teil des Rheins (unter dem selbstverständlichen Vorbehalt der Zustimmung von Luxemburg und der Schweiz).

Benützung der Häfen durch die tschechoslowakische Republik.

Deutschland vermietet an die tschechoslowakische Republik auf zehn Jahre in Hamburg und in Stettin Räume, die als freie Zonen bestimmt werden. Einzelheiten werden durch eine dreigliedrige Kommission bestimmt werden (1 Deutscher, 1 Tschechoslowake, 1 Engländer).

Eisenbahntransporte.

Bis zur neuen, zur Ablösung der Berner Konvention vom 14. Oktober 1899 bestimmten Konvention stimmt Deutschland den Bestimmungen der letzteren zu. Die Transporte mit Provenienz aus den alliierten und assoziierten Staaten oder mit der Bestimmung nach ihnen werden in Deutschland die Vorteile der Meistbegünstigung genießen, die bei Transporten dieser Art zur Anwendung gelangt. Deutschland wird dafür direkte Tarife einführen. Es wird eventuell Waggons mit Bezeichnungen ausrüsten, die die Anwendung des seitens der Alliierten angenommenen Systems der ununterbrochenen Passage ermöglichen.

Der Kieler Kanal.

Der Kieler Kanal wird stets den Kriegs- wie den Handelsschiffen aller mit Deutschland im Frieden lebenden Länder gleichmäßig frei zugänglich und offen sein. Die Untertanen, die Güter und Schiffe aller Staaten werden bezüglich der Befahrung des Kanals mit vollständigster Gleichheit behandelt werden. Der Verkehr wird frei sein, ausgenommen die sinngemäßen und gleichförmigen Vorschriften der Zollpolizei und sanitären Bestimmungen für die Aus- und Einwanderung. Ausgenommen sind auch verbotene Waren. Von den den Kanal befahrenden Schiffen werden keine anderen, als die zur Deckung der Erhaltungs- und Besserungsarbeiten bestimmten Gebühren eingehoben werden. Deutschland muß die Aufrechterhaltung günstiger Schiffahrtsverhältnisse sichern. Im Falle der Verletzung dieser Bestimmungen oder von Unstimmigkeiten bezüglich der Interpretation kann an den Richtspruch der Völkerliga appelliert werden. In Kiel wird eine deutsche Lokalbehörde etabliert, die in erster Instanz die Differenzen prüfen wird.

Die Fiumaner Frage.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 19. Mai. Der Washingtoner Botschafter hatte mit Wilson eine Konferenz über die Fiumer Frage, in der Wilson auf seinem Standpunkte beharrte.

Eine englische Flotte vor Memel

Berlin, 18. Mai. Aus Memel wird gemeldet: In den Gewässern von Memel kreuzt seit einiger Zeit eine englische Flotte. Ihr Erscheinen hat in der Bürgerschaft von Memel große Aufregung hervorgerufen, da man befürchtet, daß sie dazu bestimmt ist, Memel in den nächsten Tagen zu besetzen.

Die neuen Herren im Wiener Rathaus.

KB. 17. Mai. Gestern wurde vom Stadtrat eine große Menge von Gemeindeangestellten des alten Regims pensioniert. Ferner wurden auch dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner und dem Vizebürgermeister Rain sowie zahlreichen ausscheidenden Stadträten Pensionen zuerkannt.

Kurze Nachrichten.

Flecktyphus in Bosnien. Aus Sarajewo wird unterm 16. d. M. berichtet: In Bosnien und der Herzegowina hat sich der Flecktyphus gefährlich zu verbreiten begonnen. In der vergangenen Woche sind neuerdings ungefähr 300 Personen erkrankt.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

19] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ellens Augen leuchteten, während sie von ihrem Manne sprach. „Mir macht alles ja die Freude. Allerdings steht mir eine tüchtige Mamsell zur Seite, und so hoffe ich, daß mein Mann mit der Zeit ganz zufrieden sein wird."

Klaus nickte ihr freundlich zu. „Das ist er jetzt schon, liebe Ellen," sagte er, worauf sie wie ein junges Mädchen errötete.

„Gott, wie rührend!" dachte Isabella spöttisch, als sie den liebevollen Blick sah, den Klaus seiner Gattin spendete, und doch regte sich in ihrem Herzen der Neid, und unablässig grübelte sie über der Frage, ob er seine Frau wirklich liebe. Sein Gesicht war so verschlossen, seine Augen blickten so ruhig auf Isabella — sollte sie ganz aus seiner Erinnerung gelöscht sein? Sie konnte ihn nie vergessen, sie liebte ihn heißer, schmerzlicher denn je!

„Und wie geht es der Baronesse?" fuhr James zu fragen fort, da niemand des jungen Mädchens erwähnte, und ihn von ihr zu hören verlangte.

„Danke, meiner Schwester geht es gut. Sie ist in Berlin und studiert —"

„Studiert?"

„Allerdings! Meine Schwester studiert Musik. Sie hofft auf ein Engagement an der Frankfurter Oper," entgegnete Klaus ruhig. Er wollte kein Hehl aus der Sache machen, die man über kurz oder lang doch erfahren würde.

James war so erstaunt über diese Mitteilung, daß ihm die Worte fehlten.

„Ah, das ist ja riesig interessant!" rief Isabella. „Sie waren aber damals sehr dagegen, als Sie Adele Wohrmann und mir von der Neigung der Baronesse erzählten — Sie wollten Ihr kleines Singvögelchen doch so gern für sich behalten."

„Ich denke heute noch genau so, gnädige Frau. Glauben Sie, es sei mir leicht geworden, diesen Entschluß meiner Schwester gutzuheißen? Doch sie hat einen festen Willen, gegen den nicht anzukämpfen ist!"

„Ist Baronesse Ruth schon einmal aufgetreten?" fragte Isabella.

„Schon verschiedentlich, gnädige Frau. Und alle Kritiken ohne Ausnahme sprechen ihr ein ungewöhnliches Talent zu."

„Ihre Stimme ist wundervoll," sagte Ellen; „nie habe ich etwas so Schönes gehört! Und einen Mut hat sie durch ihr erstes Auftreten bewiesen, das ganz zufällig kam —"

„Das ist ja fabelhaft!" bemerkte James. Seine Stimme zitterte ein wenig vor Verklärt, als er die Photographien Ruths betrachtete, die ihm Ellen gereicht hatte.

„Baronesse Ruth ist wunderschön!" meinte Isabella, und ich bedaure sehr, daß ich jetzt auf ein Wiedersehen mit ihr verzichten muß!" Sie erhob sich, ihr Gatte folgte ihrem Beispiel, und in verbindlichster Weise verabschiedeten sie sich.

Schweren Herzens nur hatte sich Klaus zu dem nötigen Gegenbesuch entschlossen, und war froh, als er das überstanden hatte!

Hatte James Löbbecke aber gehofft, daß sich nun ein reger Verkehr zwischen Birkenfelde und Althof entwickeln würde, so sah er sich enttäuscht.

Baron Wallbrunn hielt sich sehr zurück. Er hatte auch guten Grund dazu; seine Frau war leidend, und ihr jetziger Zustand erforderte größte Schonung. Aber ihre Freude, dem Gatten ein Kind — vielleicht gar einen Sohn — zu schenken, war übergroß, und ließ sie alle Beschwerden geduldig tragen, förmlich verklärt ging sie einher.

Im November war es ihr dann vergönnt, den ersten Schrei ihres Kindes zu hören — und dieser Augenblick ließ sie alle Schmerzen und Leiden vergessen.

Tief gerührt kniete Klaus vor ihrem Bett und küßte ihr wieder und wieder die blassen Hände, immer von neuem mußte er sie versichern, wie sehr er sich über seinen Sohn

Aber Ellen mußte lange liegen; sie war fast beängstigend schwach.

Als Ellen Besuch annehmen durfte, ließ sich Frau Isabella Löbbecke bei ihr melden. Sie brachte einen großen Strauß Veilchen mit.

„Die ersten Frühlingskinder, liebe Baronin! Sie sollen Ihnen den Lenz künden, der nun bald seinen Einzug hält —"

Mitleidig ruhten die Blicke der schönen, eleganten Frau auf der jungen Mutter, die so kinderhaft zart und gebrechlich in ihrem großen Stuhl ruhte, den man ans Fenster geschoben hatte, damit sie in der Sonne saß.

„Darf ich das Kind sehen?" fragte Isabella.

„Klein Klaus schläft jetzt!"

„Schade, ich hätte ihn gern bewundert!"

„Wenn ich Sie dann zu ihm bemühen darf?"

„Aber gern gehe ich mit!"

Das Kinderzimmer befand sich neben dem Schlafzimmer, dessen halb geöffnete Tür einen Blick hinein gestattete. Isabella überlief es siedendheiß, als sie in den einfachen, schmucklosen, aber sehr großen, luftigen Raum sah, — schnell wandte sie sich ab, wie auf etwas Verbotenem ertappt.

Und da — sein Kind! Friedlich lag es in seinem Körbchen, die Fäustchen an die Wangen gepreßt; die Amme saß daneben, sorgsam seinen Schlummer bewachend.

Frankreich und der Völkerbund. Aus Paris wird unterm 18. d. M. gemeldet: Frankreich wird in den nächsten Tagen seinen Vertreter an den Sitz des Völkerbundes senden.

Ein Riesenbrand. Cadix, 17. Mai. Wie die „Agente Havas" meldet, wurden bei einer Feuersbrunst zwei Millionen Tabak vernichtet.

Flecktyphus in Agram. Agram, 19. Mai. In Agram sind mehrere Personen an Flecktyphus erkrankt.

Fünfzig Jahre Alpenverein. Am 9. Mai 1869 wurde in München der Deutsche Alpenverein begründet, der sich im Jahre 1873 auf der Hauptversammlung zu Bludenz mit dem bereits 1869 gegründeten Österreichischen Alpenverein verschmolz. Er wuchs auf 407 Sektionen mit 74.000 Mitgliedern an. In dem halben Jahrhundert seines Bestandes entfaltete er unermüdlich ein opferwilliges, segenvolles und von reichem Erfolg begleitetes Wirken in den deutschen Ostalpen durch Erschließung der Bergwelt.

Gedanken zur Schulreform.

Neben dem vielen Traurigen, das der Krieg über uns gebracht hat, verdanken wir ihm doch auch etwas Gutes: den Willen zum Erneuern, zum Verbessern. Verbesserungsbedürftig ist vor allem unser Schulwesen, unsere ganze Erziehung der Jugend zu brauchbaren und praktisch handelnden Mitgliedern der Gesellschaft. Die Hauptmängel unseres Schulwesens liegen im System; diese Systemfehler sind es, die von der Bevölkerung schwer empfunden werden. Wir möchten, ohne den Anregungen derjenigen vorzugreifen, die die Schule reformieren werden, einige Verbesserungsvorschläge zur Erwägung anheimstellen.

Die heutige Volksschule ist unzulänglich. Die achtjährige Schulzeit besteht nur in der Theorie und wird in der Praxis durch schlechten Schulbesuch und durch Sommerbefreiungen auf sechs Jahre herabgedrückt. Die Schulen sind so nieder organisiert, daß diese sechs Jahre vielfach in ein- oder zweiklassigen Schulen abgesessen werden. Der Lehrplan ist dem praktischen Leben nicht angepaßt, viel zu viel Zeit wird mit unnützem Gedächtniskram vergeudet. Die Erfolge unseres jetzigen Schulunterrichtes sind daher auch zumeist kläglich, was jeder bestätigen dürfte, der an Lehrlingsschulen unterrichtet. Man erschrickt geradezu vor dem Tiefstand unserer Volksbildung. Helfen kann da nur eine Umgestaltung durch Erweiterung der ein- und zweiklassigen Schulen, Reform des Lehrplanes und strengste Bestrafung der Schulversäumnisse. Die Errichtung landwirtschaftlicher und gewerblicher Fortbildungsschulen mit Schulzwang müßte das Gebäude des neuen Volksschulwesens krönen. Die Verstaatlichung der Volksschule, eine standesgemäße Bezahlung der Lehrerschaft und die Abschaffung des noch bestehenden Schulaufsichtsgesetzes sind selbstverständliche Voraussetzungen jeder Schulreform.

Die Bürgerschule sei die Schule der Zukunft! Die Anzahl ihrer Klassen werde von drei auf vier erhöht und ihr Lehrplan so ausgestaltet, daß sie die Vorbereitungsschule für alle Mittelschulen bilde. Dies wäre durch Einführung einer fremden Sprache und einige andere Aenderungen leicht möglich. Gymnasien und Realschulen bestünden dann nur mehr als Obermittelschulen und könnten den Zudrang zum höheren Studium durch eine strenge Aufnahmsprüfung regeln. Zur Erlernung einer toten Sprache dürfte während der vier Jahre in der Obermittelschule genügend Zeit sein, zumal da es sich ja nicht um Sprechgeläufigkeit, sondern nur um den Einblick in das Wesen der Sprache handeln kann; die Schüler mit zwei toten Sprachen zu quälen, wird wohl ein überwundener Standpunkt sein.

Wird die Bürgerschule zur Universalvorbereitungsschule bestimmt, so erwächst daraus u. a. der Vorteil, daß die verantwortungsvolle Berufswahl vom 14. auf das 15. Jahr verschoben wird. Ferner würde durch Errichtung von Bürgerschulen auf dem Lande die teure Studienreise für viele um die Hälfte verkürzt. Ueberdies wäre die Bürgerschule durch ihre Ausgestaltung befähigt, allen, die nicht studieren wollen oder können, ein gewisses Maß abgeschlossener Bildung zu vermitteln, sie würde im wahrsten Sinne des Wortes das, was ihr Name besagt: die Schule des Bürgers. Der Uebertritt in die Mittelschulen und höheren Fachschulen könnte mit dem 15. Jahre erfolgen, aber auch die Vollendung einer Bürgerschule allein wäre zur Erlangung gewisser öffentlicher Stellen genügend.

Durch eine Reform auf dieser oder ähnlicher Grundlage, die freilich kein Flickwerk, sondern Neubau wäre, würde unserem jetzt so komplizierten Schulwesen das gegeben, was es dringend benötigt: Ruhe und Einfachheit.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfälle. Die infolge ihrer Wohltätigkeit allseits bekannte Frau Fanny Bayer-Swaty hat einen schweren Verlust erlitten: Sonntag den 18. Mai starb nach langem, schweren Leiden ihr Gatte, Herr Adolf Hugo Bayer, Architekt und Mitchef der Firma Franz Swaty und C. Pikel. Mit ihm verliert die Stadt Marburg einen sehr geachteten und allseits beliebten Mitbürger. Wir sind gewiß, daß sich seiner Witwe das allgemeine Mitgefühl der Marburger Bevölkerung zuwenden wird. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 20. Mai um halb 17 (früher halb 5) Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bismarckstraße 5 aus auf den Stadtfriedhof statt. — Ebenfalls gestern verschied Herr Gregor Enzi, durch lange Jahre der getreue Amtsdiener der Gemeindesparkasse in Marburg, der er durch ein ganzes Lebensalter seine Dienste widmete. Seit längerer Zeit lebte er bereits im Ruhestande. Das Leichenbegängnis findet am Dienstag um 15 Uhr nachmittags (früher 3 Uhr) auf dem Pobersch er Friedhofe statt. — Samstag den 17. Mai verschied in Pragerhof Herr Anton Lerch, Hausbesitzer, im 67. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Montag den 19. Mai um 4 Uhr von Pragerhof aus auf den Ortsfriedhof in Unterpulsgau statt.

Militärgagiren Abtung Herr Major Wimmer wohnt von heute an Franz Josefstraße 26. Eingang Reßlgasse 1.

Für die armen Kinder Der Landesregierung in Laibach werden in allernächster Zeit durch die Amerikanische Mission die von den Vereinigten Staaten Nordamerik's zugunsten der unterernährten minderbemittelten Kinder gespendeten nahrhaften Zubußen zukommen, die aus Zucker, Kakao, Kondensmilch und Reis bestehen werden. Um diese zur Verteilung bringen zu können, haben die Eltern von Kindern im Alter bis zu 14 Jahren diese unter Vorweis eines Geburtszettels bei der Brotkartenausgabe Rathausplatz 6 anzumelden.

***Cillier Nachrichten.** (Internierung.) Am 16. d. M. wurde Herr Dr. Franz Breschnik, der besonders von der bäuerlichen Bevölkerung der Umgebung äußerst geschätzte Arzt aus Hochenegg und Verwalter des dortigen Siechenhauses, verhaftet und nach Laibach abgeführt. — (Abreise.) Am 17. d. M. verließen Cilli Herr Oberlehrer Balduin Groller und Herr Professor Kaßner. Herr Oberlehrer Groller geht nach Alt-Aussee und Herr Professor Kastner nach Wien. Beiden ein herzliches Lebewohl!

Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, und **Stadtapotheke,** Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Schaubühne und Kunst

Stadttheater. Donnerstag den 15. d. M. beendete unser Stadttheater mit Millöckers immer wieder gern gesehener Operette „Das verwunschene Schloß" die diesjährige Spielzeit. Allseits ward da wohl der Wunsch rege, es möge Direktor Siege auch in der nächsten Spielzeit wieder mit einem derart trefflich geleiteten und gut zusammengespielten Ensemble in unserem, uns allen so ans Herz gewachsenen Stadttheater spielen und so dazu beitragen, über die Sorgen des Alltags hinwegzuhelfen oder wenigstens hinweggu—täuschen.

Kino.

Stadtkino. Heute wird das prächtige Filmschauspiel „Das Klubmädchen" mit der ausgezeichneten nordischen Filmdiva Karen Sandberg und dem interessanten Schauspieler Anton Verdier zum 2. Male vorgeführt. Die Handlung des Films ist packend und interessant und fesselt durch 5 Akte. Auch die Ergänzungen: das Lustspiele „Romeo und Julia im Seebad" sowie die Aufnahmen der Leipzigermesse interessieren sehr. Dieses Programm wird bis Donnerstag den 22. Mai vorgeführt. Freitag den 23. Mai wird Gunnar Tolnäs bestimmt erscheinen. Er spielt die Hauptrolle in dem nordischen Drama „Die Lumpenprinzessin".

Verstorbene in Marburg.

15. Mai: Bagáry Berta, Gerberstochter, 19 Jahre, Augasse. — Himmel Juliana, Bahnschlossersgattin, 75 Jahre, Franz Josefstraße.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Medwed Karlschowin. Daß unser Standpunkt der richtige ist, beweisen uns die vielen Zustimmungskundgebungen aus dem Leserkreise. Im übrigen bitten wir um Ihren Besuch in der Schriftleitung.

Gestatte mir die höfl. Mitteilung zu machen, daß ich wegen Mangel an Benzin bis auf Weiteres meine

Drusch- u. Holzschneide-Unternehmung

einstelle. Hochachtungsvoll 11979

KARL KRESSNIK

Maschinen- und Fahrradhandlung
Drusch- und Holzschneideunternehmung
Marburg a. d. Drau, Reichsstraße Nr 24.

Molkerei
Ivo Vranešić
SUNJA

offeriert Ziegenprodukte, Teebutter, Butterschmalz, Trappisten-, Grayer-, Litauer- und Topfenkäse zu niedersten Tagespreisen. 5 Kg. Probe sende per Nachnahme. 11976

Unser langjähriger, getreuer, seit längerem im Ruhestand lebender Amtsdiener, Herr

Gregor Enzi

ist gestern verschieden.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 15 Uhr (3 Uhr nachm.) von der Leichenhalle auf dem Friedhofe in Pobersch statt.

Die Erde sei ihm leicht!

Marburg, am 19. Mai 1919.

Die Direktion der Gemeindesparkasse in Marburg.

Fanny Bayer, verwt. Swaty, geb. Wenedikter gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten tiefgebeugt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, teuren Gatten, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Adolf Hugo Bayer

Architekt und Mitchef der Firma Franz Swaty und C Pickel

welcher Sonntag den 18. Mai 1919 um 10 Uhr nach langem, schweren Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag den 20. Mai 1919 um halb 17 Uhr (halb 5 Uhr nachmittags) im Trauerhause, Bismarckstraße 5, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das hl. Requiem wird Mittwoch den 21. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 19. Mai 1919.

Sägewerks-Vollgatter

neu oder gebraucht wird sofort gekauft.

Auch event. Abmontierung und Abtransport vom Sägewerk besorgt der Käufer. Anträge unter „Vollgatter" an Verw.

Kurs für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben und **Korrespondenz, Rechnen** und **einfache Buchführung, doppelte** und **amerikanische Buchhaltung, Schönschreiben, deutsche** und **slowenische Sprache.**

Beginn am 2. Juni 1919. Dauer 4 Monate.

Privat-Lehranstalt Legat, Marburg.

Prospekte frei in der Anstaltskanzlei, Viktringhofgasse 17, 1. St. und in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse.

Kitzfelle werden zu höchsten Preisen gekauft

Blasius Rogina, Herrengasse 26.

Frankreich und der Völkerbund. Aus Paris wird unterm 18. d. M. gemeldet: Frankreich wird in den nächsten Tagen seinen Vertreter an den Sitz des Völkerbundes senden.

Ein Riesenbrand. Cadix, 17. Mai. Wie die „Agence Havas" meldet, wurden bei einer Feuersbrunst zwei Millionen Tabak vernichtet.

Flecktyphus in Agram. Agram, 19. Mai. In Agram sind mehrere Personen an Flecktyphus erkrankt.

Fünfzig Jahre Alpenverein. Am 9. Mai 1869 wurde in München der Deutsche Alpenverein gegründet, der sich im Jahre 1873 auf der Hauptversammlung zu Bludenz mit dem bereits 1869 gegründeten Österreichischen Alpenverein verschmolz. Er wuchs auf 407 Sektionen mit 74.000 Mitgliedern an. In dem halben Jahrhundert seines Bestandes entfaltete er unermüdlich ein opferwilliges, segenvolles und von reichem Erfolg begleitetes Wirken in den deutschen Ostalpen durch Erschließung der Bergwelt.

Gedanken zur Schulreform.

Neben dem vielen Traurigen, das der Krieg über uns gebracht hat, verdanken wir ihm doch auch etwas Gutes: den Willen zum Erneuern, zum Verbessern. Verbesserungsbedürftig ist vor allem unser Schulwesen, unsere ganze Erziehung der Jugend zu brauchbaren und praktisch handelnden Mitgliedern der Gesellschaft. Die Hauptmängel unseres Schulwesens liegen im System; diese Systemfehler sind es, die von der Bevölkerung schwer empfunden werden. Wir möchten, ohne den Anregungen derjenigen vorzugreifen, die die Schule reformieren werden, einige Verbesserungsvorschläge zur Erwägung anheimstellen.

Die heutige Volksschule ist unzulänglich. Die achtjährige Schulzeit besteht nur in der Theorie und wird in der Praxis durch schlechten Schulbesuch und durch Sommerbefreiungen auf sechs Jahre herabgedrückt. Die Schulen sind so nieder organisiert, daß diese sechs Jahre vielfach in ein- oder zweiklassigen Schulen abgesessen werden. Der Lehrplan ist dem praktischen Leben nicht angepaßt, viel zu viel Zeit wird mit nützlosem Gedächtniskram vergeudet. Die Erfolge unseres jetzigen Schulunterrichtes sind daher auch zumeist kläglich, was jeder bestätigen dürfte, der an Lehrlingsschulen unterrichtet. Man erschrickt geradezu vor dem Tiefstand unserer Volksbildung. Helfen kann da nur eine Umgestaltung durch Erweiterung der ein- und zweiklassigen Schulen, Reform des Lehrplanes und strengste Bestrafung der Schulversäumnisse. Die Errichtung landwirtschaftlicher und gewerblicher Fortbildungsschulen mit Schulzwang müßte das Gebäude des neuen Volksschulwesens krönen. Die Verstaatlichung der Volksschule, eine standesgemäße Bezahlung der Lehrerschaft und die Abschaffung des noch bestehenden Schulaufsichtsgesetzes sind selbstverständliche Voraussetzungen jeder Schulreform.

Die Bürgerschule sei die Schule der Zukunft! Die Anzahl ihrer Klassen werde von drei auf vier erhöht und ihr Lehrplan so ausgestaltet, daß sie die Vorbereitungsschule für alle Mittelschulen bilde. Dies wäre durch Einführung einer fremden Sprache und einige andere Aenderungen leicht möglich. Gymnasien und Realschulen bestünden dann nur mehr als Obermittelschulen und könnten den Zudrang zum höheren Studium durch eine strenge Aufnahmsprüfung regeln. Zur Erlernung einer toten Sprache dürfte während der vier Jahre in der Obermittelschule genügend Zeit sein, zumal da es sich ja nicht um Sprechgeläufigkeit, sondern nur um den Einblick in das Wesen der Sprache handeln kann; die Schüler mit zwei toten Sprachen zu quälen, wird wohl ein überwundener Standpunkt sein.

Wird die Bürgerschule zur Universalvorbereitungsschule bestimmt, so erwächst daraus u. a. der Vorteil, daß die verantwortungsvolle Berufswahl vom 14. auf das 15. Jahr verschoben wird. Ferner würde durch Errichtung von Bürgerschulen auf dem Lande die teure Studienreise für viele um die Hälfte verkürzt. Ueberdies wäre die Bürgerschule durch ihre Ausgestaltung befähigt, allen, die nicht studieren wollen oder können, ein gewisses Maß abgeschlossener Bildung zu vermitteln, sie würde im wahrsten Sinne des Wortes das, was ihr Name besagt: die Schule des Bürgers. Der Uebertritt in die Mittelschulen und höheren Fachschulen könnte mit dem 15. Jahre erfolgen, aber auch die Vollendung einer Bürgerschule allein wäre zur Erlangung gewisser öffentlicher Stellen genügend.

Durch eine Reform auf dieser oder ähnlicher Grundlage, die freilich kein Flickwerk, sondern Neubau wäre, würde unserem jetzt so komplizierten Schulwesen das gegeben, was es dringend benötigt: Ruhe und Einfachheit.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfälle. Die infolge ihrer Wohltätigkeit allseits bekannte Frau Fanny Bayer-Swaty hat einen schweren Verlust erlitten: Sonntag den 18. Mai starb nach langem, schweren Leiden ihr Gatte, Herr Adolf Hugo Bayer, Architekt und Mitchef der Firma Franz Swaty und C. Pickel. Mit ihm verliert die Stadt Marburg einen sehr geachteten und allseits beliebten Mitbürger. Wir sind gewiß, daß sich seiner Witwe das allgemeine Mitgefühl der Marburger Bevölkerung zuwenden wird. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 20. Mai um halb 17 (früher halb 5) Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 5, aus auf den Stadtfriedhof statt. — Ebenfalls gestern verschied Herr Gregor Enzi, durch lange Jahre der getreue Amtsdiener der Gemeindesparkasse in Marburg, der er durch ein ganzes Lebensalter seine Dienste widmete. Seit längerer Zeit lebte er bereits im Ruhestande. Das Leichenbegängnis findet am Dienstag um 15 Uhr nachmittags (früher 3 Uhr) auf dem Pobersch er Friedhofe statt. — Samstag den 17. Mai verschied in Pragerhof Herr Anton Lerch, Hausbesitzer, im 67. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Montag den 19. Mai um 4 Uhr von Pragerhof aus auf den Ortsfriedhof in Unterpulsgau statt.

Militärgagisten Achtung. Herr Major Wimmer wohnt von heute an Franz Josefstraße 26, Eingang Reßlgasse 1.

Für die armen Kinder. Der Landesregierung in Laibach werden in allernächster Zeit durch die Amerikanische Mission die von den Vereinigten Staaten Nordamerikas zugunsten der unterernährten, minderbemittelten Kinder gespendeten nahrhaften Zubußen zukommen, die aus Zucker, Kakao, Kondensmilch und Reis bestehen werden. Um diese zur Verteilung bringen zu können, haben die Eltern von Kindern im Alter bis zu 14 Jahren diese unter Vorweis eines Geburtszettels bei der Brotkartenausgabe, Rathausplatz 6 anzumelden.

Cillier Nachrichten. Am 16. d. M. wurde Herr Dr. Franz Breschnik, der besonders von der bäuerlichen Bevölkerung der Umgebung äußerst geschätzte Arzt aus Hochenegg und Verwalter des dortigen Siechenhauses, verhaftet und nach Laibach abgeführt. (Abreise.) Am 17. d. M. verließen Cilli, Herr Oberlehrer Balduin Groller und Herr Professor Kasimer. Herr Oberlehrer Groller geht nach Alt-Aussee und Herr Professor Kasimer nach Wien. Beiden ein herzliches Lebewohl!

Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, und **Stadtapotheke,** Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Donnerstag den 15. d. M. beendete unser Stadttheater mit Millöckers immer wieder gern gesehener Operette „Das verwunschene Schloß" die diesjährige Spielzeit. Allseits ward da wohl der Wunsch rege, es möge Direktor Stege auch in der nächsten Spielzeit wieder mit einem derart trefflich geleiteten und gut zusammengespielten Ensemble in unserem, uns allen so ans Herz gewachsenen Stadttheater spielen und so dazu beitragen, über die Sorgen des Alltags hinwegzuhelfen oder wenigstens hinwegzutäuschen.

Kino.

Stadtkino. Heute wird das prächtige Filmschauspiel „Das Klubmädchen" mit der ausgezeichneten nordischen Filmdiva Karen Sandberg und dem interessanten Schauspieler Anton Verdier zum 2. Male vorgeführt. Die Handlung des Films ist packend und interessant und fesselt durch 5 Akte. Auch die Ergänzungen: des Lustspieles „Romeo und Julia im Seebad" sowie die Aufnahmen der Leipzigermesse interessieren sehr. Dieses Programm wird bis Donnerstag den 22. Mai vorgeführt. Freitag den 23. Mai wird Gunnar Tolnäs bestimmt erscheinen. Er spielt die Hauptrolle in dem nordischen Drama „Die Lumpenprinzessin".

Verstorbene in Marburg.

15. Mai: Bagáry Berta, Gerberstochter, 19 Jahre, Augasse. — Himmel Juliana, Bahnschlossersgattin, 75 Jahre, Franz Josefstraße.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Medwed, Karlschwin. Daß unser Standpunkt der richtige ist, beweisen uns die vielen Zustimmungskundgebungen aus dem Leserkreise. Im übrigen bitten wir um Ihren Besuch in der Schriftleitung.

Gestatte mir die höfl. Mitteilung zu machen, daß ich wegen Mangel an Benzin bis auf Weiteres meine

Drusch- u. Holzschneide-Unternehmung

einstelle. Hochachtungsvoll 11979

KARL KRESSNIK

Maschinen- und Fahrradhandlung
Drusch- und Holzschneidenunternehmung
Marburg a. d. Drau, Reichsstraße Nr. 24.

Molkerei
Ivo Vranešić
SUNJA
offeriert Riegenprodukte, Teebutter, Butterschmalz, Trappisten-, Graver-, Liptauer- und Tobsenkäse zu niedersten Tagespreisen. 5 Kg. Probe, sende per Nachnahme. 11926

Unser langjähriger, getreuer, seit längerem im Ruhestand lebender Amtsdiener, Herr

Gregor Enzi

ist gestern verschieden.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 15 Uhr (3 Uhr nachm.) von der Leichenhalle auf dem Friedhofe in Pobersch statt.

Die Erde sei ihm leicht!

Marburg, am 19. Mai 1919.

Die Direktion der Gemeindesparkasse in Marburg.

Fanny Bayer, verwi. **Swaty,** geb. **Wenedikter** gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten tiefgebeugt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, teuren Gatten, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Adolf Hugo Bayer

Architekt und Mitchef der Firma Franz Swaty und C. Pickel

welcher Sonntag den 18. Mai 1919 um 10 Uhr nach langem, schweren Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird, Dienstag den 20. Mai 1919 um halb 17 Uhr (halb 5 Uhr nachmittags) im Trauerhause, Bismarckstraße 5, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das hl. Requiem wird Mittwoch den 21. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 19. Mai 1919.

Sägewerks-Vollgatter

neu oder gebraucht wird sofort gekauft.

Auch event. Abmontierung und Abtransport vom Sägewerk besorgt der Käufer. Anträge unter „Vollgatter" an Verw.

Kurs für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben und Korrespondenz, Rechnen und einfache Buchführung, doppelte und amerikanische Buchhaltung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache.

Beginn am 2. Juni 1919. Dauer 4 Monate.

Privat-Lehranstalt Legat, Marburg.

Prospekte frei in der Anstaltskanzlei, Viktringhofgasse 17, 1. St. und in der Buchhandlung Feinz, Herrengasse.

Kitzfelle werden zu höchsten Preisen gekauft

Blasius Rogina, Herrengasse 26.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Ein Kostplatz für zwei Bürgerschüler und für ein größeres Mädchen wird gesucht. Um strenge Aufsicht wird gebeten. Anfrage in der Verw. 11820

Gebe Unter für Kinderstrümpfe (7 Jahre). Heugasse 15. 11961

Erstklassige chem. Schleif- oder Wetzsteine für Sensen und Sicheln (Bergmeier Imitation) per Stück 3 K. Wiederverkäufer Rabatt. Versandbüro A. Juritsch, Marburg, Luthergasse 5. 11888

Guter Kostplatz für 11 Monat alten Knaben sofort gesucht. Anfr. in der Verw. 11831

Uebermittle periodisch billigst Geschäfts- wie Privataufträge in ganz Jugoslawien. Anfrage in der Verwltg. 11823

Wer leiht mir in Pettau eine Nähmaschine gegen hohe Leihgebühr? Antr. erbeten an Pettau, Hotel Elefant, H. Kober. 11966

Fräulein wird dringend zur Instruktion für Zögling (2. Jahrg.) gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „B. 3" an Verw. 11973

Absolvierter Handelsakademiker wird zur Vorbereitung für die Aufnahmsprüfung in den 2. Jahrgang d. Handelsakademie gesucht. Adresse in Verw.

Realitäten

Landwirtschaft in Deutschsteiermark wird für ein Objekt im SHS.-Staate vertauscht. Anfragen an A. Kriiver, Laibach, Sv. Petracesta 27. 11.924

Haus mit Garten mit 8 Wohnungen zu verkaufen. Anfragen an die Verw. d. Bl. 11947

Haus mit Garten mit 4 Wohnungen zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Bl. 11.948

Verkauft werden: Berühmtes Schloß, großer Park, Meierei, Kapelle. Wert 40.000 K. und ca. 20 Joch Prima Äcker, Wiesen u. Wald in Krain. Preis 260.000 K. Ferner andere Zins- u. Geschäftshäuser von 25.000 bis 200.000 K. durch Realitätenkanzlei Zagorski, Bismarckstraße 14. 4096

Haus mit Feld zu verkaufen in Zellnitz. Anfr. Kasinogasse 2, bei der Hausmeisterin. 4918

Ernster Käufer sucht Villa mit Garten. Preis Nebensache. Antr. unter „Fremder" an Vw. 4915

Verkäuflich Einfamilienhäuser, Garten, Villa mit 1 Joch Grund, Zins-, Geschäftshäuser, Gasthof, Cafe. Schöner Besitz, Stadtnähe, 30.000 K. Mühle mit Grundbesitz. Herrschaftsbesitzungen, schönen Wohnungen, Mustergut. 4917
Realitätenbüro „Rapid", Marbg., Herrengasse 28.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen kauft Weingroßhandlung Pugel und Roßmann. 11614

Kleiner Eiskasten zu kaufen gesucht. Antr. unter „Eiskasten" an die Verw. 11900

Plateauwagen für Einspänner kauft M. Berdajs, Marbg. 11928

Tafelwage 5—10 Kilo event. ohne Gewichte zu kaufen gesucht. Sorschak, Bismarckstr. 18. 4811

Tischlerhobelbank in gutem Zustande gesucht. Offerte unter „Hobelbank" an Verw. 11965

Schmucksachen auch falsche Zähne kauft zu besten Preisen. Antr. an Schacherl, Pettau, postlag.

Italienisches Fahrrad, gut erhalten, mit Vollgummi, wird zu kaufen gesucht. Adresse unter „Fahrrad" an die Verw. 11984

Ein Paar neue, schöne Wagenlaternen werden zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Anzufragen in der Verwaltung. 11988

Zu verkaufen.

Klavier, Preis 400 K., zu verkaufen. Anzufr. Kanzler, Färbergasse 3, parterre. 11956

Frische Eier in Originalkisten zu 1440 Stück gegen persönliche Uebernahme oder Voreinsendung des Betrages von 70 Hellern per Stück bei Em. Suppanz, Rohitsch zu haben. 1804

Zwei weiße Leinen-Matrosenanzüge für 3 bis 4 Jahre alten Knaben und ein Strohhut zu verkaufen. Anzufr. Carneristraße Nr. 19, parterre. 4922

Fuhrwagen, zweispännig und Klavier (Flügel), alt, zu verkaufen. Bremgasse 38. 11989

Steirerwagerl billig zu verkaufen. Schillerstraße 17. 11986

Kukuruz, prima, im großen, sowie im kleinen zum billigsten Preise zu haben b. Franz Pibrovic, Marburg, Blumeng. 15. 11823

Wein und Most abzugeben. Leitersberger Ziegelwerke. 11960

Ganz neuer und ein abgetragener dunkelbl. Bahn-Unterbeamtenmantel und neue Mütze Nr. 56, Friedensware, zu verkaufen. Kokoschineggallee 117. 4875

Großer Schraubstock zu verkaufen. Anzufragen Bahnhofstraße Nr. 3, Tür 2. 11959

Sehr gut erhaltene, versenkbare Singer-Nähmaschine wegen Abreise zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung. 11855

1½ Mt. Kleiderseide, schwarz, 100 breit, billig zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 11958

Lichte, fast neue Schlafzimmereinrichtung aus hartem Holz zu verkaufen. Goethestraße 18 bei der Hausmeisterin. 4855

26 Mt. langer Gartenschlauch, Gleicher Gummi, Gasser-Billard mit grünem Friedenstuch, drei Elfenbeinkugeln, 4 Queues samt Queueständer, alles fast neu, zu verkaufen. Anzufr. Tegetthoffstraße 12, 2. Stock. 11987

Junge, hochträchtige Kuh zu verkaufen. Anzufragen Anton Riedl, Leudorf. 11939

Schönes Rauchtischerl und Pfeifenständer, Bildhauerarbeit billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 11940

Zwei prima hochträchtige Kühe zu verkaufen. Anzufragen Oberrotwein 46. 4914

Bilder, Staffelei, Nachtkastel zu verkaufen. Anzufr. Vw. 4912

2 schöne Schweine, 3 Monate alt, zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 4916

Ofenrohr mit zwei Knien, Mistbeetfenster, Vogelhäuser billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 24, 1. Stock. 4910

Zwei Ferkel zu verkaufen. Anfr. Rothwein 18. 11976

20 Liter doppelt gebr. Geleger-Branntwein zum Ansetzen zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 11977

Netter, fast neuer, kleiner Schreibtisch billig zu verkaufen. Quergasse 6, Tür 3. 11978

Guter Obstessig zu verkaufen. Anzufragen Tegetthoffstraße 30, Viktualienhandlung. 4911

Schöne Zuchtferkel zu verkaufen. Thesen 58. 4905

Luttenbergerwein (1918er), 4 Waggon, zu verkaufen. Frauengasse 17, parterre. 11970

4 Stück Zuchtschweine zu verkaufen. Perkostraße 20. 4907

Seiden- und Stickereiblusen, Spitzenschirme, Strohhüte u. Hutputz zu verkaufen. Volksgartenstraße 24, 1. Stock. 4908

Kaffeetassen, silberne Halskette und Leuchter, Herrennickeluhr billig zu verkaufen. Anzufr. von 14—16. Wo, sagt die Verw. 4909

Herren-Nähmaschine zu verkaufen. Anzufragen Allerheiligengasse 14, Tür 5. 4904

Weiße Schuhe Nr. 38 preiswert zu verkaufen. Anzufr. Schaffnergasse 4, 1. Stock. 4901

Fahrrad mit echtem Friedensgummi, gebraucht, 350 K., Grammophon mit 28 Stücken, ohne Nadeln spielbar, 450 K., lichtes, neues Schlafzimmer aus tadellosem Zirbelholz nebst sehr nettem Zirbel-Bauernstüberl, alles handgemacht, ist zu verkaufen. Preis 5000 Kronen. Adresse in der Verwaltung. 4897

Wertheimkasse, fast neu, billig zu verkaufen. Anzufragen Augasse Nr. 5, 2. Stock. 4895

4jährige Albanerstute (Doppelpony) samt Geschirr zu verkaufen. Anzufr. Hotel Mohr beim Ober, von 10 bis 11. 4899

Damenfahrrad zu verkaufen. Anzufragen in Verw. 11964

Zirka 5 bis 6 Meterzentner Heu zu verkaufen. Anzufragen Amt. Pölitschdorf 11. 4896

Herbstschwein zu verkaufen. Neudorf 62. 4903

Zu vermieten

Stall für drei Pferde mit großer Wagenremise zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfr. C. Büdefeldt, Herrengasse 6. 11985

Zu mieten gesucht

Fräulein sucht ein unmöbliertes oder einfach möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung. Unter „M. 93" an die Verw. 11963

Kleine Wohnung, möbliert oder unmöbliert, sucht kinderloses Ehepaar. Anträge unter M. K., Hotel Union. 11972

Stellengesuche

Suche Stelle als Oekonom. In Wein-, Obstbau und Landwirtschaft ausgebildet. Adresse in der Verw. 11945

Handelsangestellter, Spezerei-, Eisen und Manufaktur gut bewandert, sucht Posten. Zuschriften unter „Spezerist" an Vw. 11950

Offene Stellen

Starker Bäckerlehrling wird aufgenommen bei Josefine Kolling, Tegetthoffstraße 81. 11804

Feine Hausnäherin wird bei guter Kost und Bezahlung sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung. 11892

Ein Bauspengler, selbständiger, älterer Arbeiter findet ständigen Posten bei Ed. Swoboda, Luthergasse 4.

Verloren–Gefunden

Kleines weißes Katerl, hört auf den Namen ‚Schnucki' verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Färbergasse 6, Dolischel.

Verloren wurde im Stadtpark eine Handtasche mit Geldtäschchen und Schlüsseln. Der redliche Finder möge sie gegen Belohnung Mellingerstraße 59, 1. Stock links abgeben. 11982

Kanarienvogel, einfärbig, gelb entflogen. Zustandebringer wird gebeten, denselben Elisabethstraße 15, 2. Stock gegen Belohnung abzugeben od. Adresse bekanntzugeben.

Verloren von der Kärntnerstraße bis zum Hauptplatz ein Gebiß mit 6 Zähnen. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. 4920

Verloren Sonntag um 12 Uhr in der Domkirche einen schwarzen Pelzkragen. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. 4921

Korrespondenz

Aelterer Professionist mit 14.000 K. sucht ehrbare Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe mit Vermögen oder kleinem Besitz behufs Ehe. Unter „Stadt oder Land" an Verw. 11919

Kokoschineggallee 7 Uhr früh. Einsam. 4902

Aktiver Offizier sucht Korrespondenz mit südsteirischer, sympathischer gebildeter, eleganter Dame, nicht über 25 Jahre, und womöglich aus landwirtschaftlichen Verhältnissen stammend. Nicht-anonyme Zuschriften vorläufig an Verw. unt. „Zukunftsehe." 11968

Hafer
Speck
Sliwowitz
Rum
Linsen
verkaufen billigst Jeranich und Gerhold, Domplatz 2. 2844

Gestatte mir für

Pfingsten und Firmungsfest

bestens zu empfehlen:

Rosinen
Kaffee roh
Hochprima Toiletteseife
Zimt
Vanille, hochprima
Muskatblüte
Pfeffer
Neugewürz
Kümmel
Eierkognak
Kümmel-Likör
Anisette-Likör
Vanille-Likör
Kaiserbirn-Likör
Pfeffermünz, grün
Kognak
Sliwowitz, alt
Demerara-Rum
Griotte-Likör
(in 7/10 und 35/100 Bouteillen — ab Lager Marburg)

Rum
Sliwowitz
Wermutwein
(ab Lager Cilli in Gebinden)

Verkauf nur an Wiederverkäufer, solange der Vorrat reicht, zu billigsten Preisen bei reeller, raschester Bedienung.

KARL THIEL
Agentur- und Kommissionsgeschäft, Mellingerstraße 28
Kaufmännisches Unternehmen
Gegründet 1903.
Kaufe auch alte, jedoch reine Kognakflaschen (7/10 u. 35/100) zu besten Preisen.

Damenhüte

werden aufs eleganteste modernisiert sowie neue zu den billigsten Preisen in Pettau angefertigt. Auskunft erteilt 11767

H. Kober in Pettau
Hotel Elefant.

Biberschwanzziegel
hat abzugeben
Baumeister Nassimbeni
Marburg, Gartengasse 12.

Marburger Stadtkino

Domplatz. Direktion G. Siege. Domplatz.

Montag den 19. bis einschließlich Donnerstag den 22. Mai

Karen Sandberg
die berühmte nordische Schönheit in dem Filmdrama

Das Klubmädchen

nordischer Schlager in 5 Akten.

Romeo u. Julia im Seebade

Berliner Lustspiel in 1 Akt.

Täglich Vorstellungen um 18 und 20 Uhr.
Erhöhte Preise der Plätze.

Rosa Lerch, geb. Kasjak, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Anna und Rosa und aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Anton Lerch
Hausbesitzers

welcher am Samstag den 17. Mai 1919 um halb 24 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Montag den 19. Mai um 16 Uhr im Trauerhause, Pragerhof Nr. 37, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhof in Unterpulsgau zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Dienstag den den 20. Mai um 7 Uhr in der Pfarrkirche gelesen werden.

Pragerhof—Graz, am 17. Mai 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Marburger Stadtverschönerungsverein

gibt geziemend Nachricht vom Ableben seines verdienstvollen Obmann-Stellvertreters, des Herrn

Adolf Bayer
Architekt

welcher Sonntag den 18. Mai 1919 entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 20. Mai um halb 17 Uhr (halb 5 alte Zeit) vom Trauerhause, Bismarckstraße Nr. 5, aus statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Anton Pichler, Schriftführer. **Christof Futter**, Obmann.

Der Ausschuß und die Direktion der Gemeindesparkasse in Marburg geben tiefbetrübt Nachricht von dem gestern erfolgten Ableben ihres hochgeschätzten Mitgliedes, des Herrn

Adolf Bayer
Architekten

Das Begräbnis findet Dienstag den 20. d. um halb 17 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 5, aus auf den Stadtfriedhofe statt.

Wir verlieren an ihm ein hochverdientes, liebes Mitglied und werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Marburg, am 19. Mai 1919.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Alois Eigl. Druck und Verlag v. Leop. Kralik's Erben.